



Unglücksfall, wieder eine Gelegenheit wohlzuthun. — Beförderung; neue k. k. Hofverordnungen für West-Salztzen. — Krieg in Italien; Schilderung des igiten Italiens; — Eine Menge neuer Daten aus Frankreich, woraus sich der gegenwärtige Zustand desselben beurtheilen läßt.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. In der Nacht von dem 11. auf den 12. zündete der Blitzstrahl in dem Dorfe Zhemshenik an der Sau, das Feuer nahm bald überhand, und verwandelte 12 Wohnungen in einen Aschenhaufen. Die Armen Landente, die dieses Unglück getroffen hat,

sind um so mehr zu bedauern, da sie bey der schnellen Verbreitung des Feuers fast nichts retten konnten. Edle Mitbürger! eizet diesen Unglücklichen die Wirkungen eurer Wohlthätigkeit fühlen zu lassen; sie helfen, und stehen euch darum.

Wien. Se. K. K. Maj. haben den Generalmajor, Johann Fürsten v. Lichtenstein, in Rücksicht auf die von demselben geleisteten ausgezeichneten Dienste, und dessen vor dem Feinde bezeugte Tapferkeit, zum Feldmarschall-Lieutenant zu befördern geruhet.

Nachdem Se. Maj. in West-Galizien, durch zwei, in dieser Zeitung bereits angeführte landesväterliche Patente, vom 17. Januar d. J., einer Seits die Leibeigenschaft ganz aufgehoben, u. anderer Seits die gegenseitigen Verhältnisse zwischen Obrigkeiten und Unterthanen, nach Recht und Billigkeit, und mit Hinsicht auf das allgemeine Wohl, bestimmt haben, so ist vor kurzem, in eben der Hinsicht, ein drittes Patent, von gleichem Datum, in Deutscher und Pohlnischer Sprache erschienen, wodurch den Unterthanen die Wege vorgezeichnet werden, auf welchen sie, bei begründeten, aus dem Bande der Unterthänigkeit herrührenden Beschwerden, sichere und gerechte Abhülfe bei der Obrigkeit, den Kreisämtern, der Landesstelle, und endlich selbst bey dem allerhöchsten Throne zu suchen haben. Dieses Patent besteht aus 43 Absätzen, und ist fast durchaus mit demjenigen übereinstimmend, das seit dem 1. Sept. des J. 1781, für die Unterthanen der gesammten K. K. Erbstaaten, mit dem besten Erfolge bestehet.

Se. Maj. haben auch die West-Galizische adelige Jugend, gleich der Ost-Galizischen, an der Wohlthat, bei der

Arzieren-Leibgarde aufgenommen zu werden, theilhaft zu machen, und allernädigst zu verordnen geruhet, daß bei Aufnahme derselben auf keine Zahl, sondern lediglich auf die erforderlichen Eigenschaften der Anwerber gesehen werden soll. Diese Eigenschaften sind, zu Folge der von der K. K. bevollmächtigten West-Galizischen Hofkommission jüngsthin erlassenen Verordnung, vom 15. März, 1) daß der Bittwerber von Adel, 2) daß er in einem Alter von 16 Jahren, von gesunder Leibesbeschaffenheit, und von guten Sitten sei, mehr als 5 Fuß 6 Zoll messe, und daß dessen Eltern einen beständigen Wohnsitz in den den K. K. Staaten haben.

Krieg in Italien.

Daß es sehr wahrscheinlich ist, der Franzosen Austerfreiheit habe auch die ehemals glücklichen Gefilde des Kirchenstaates verlassen, erhellt aus folgendem Schreiben vom 13. Julius aus Rom; „Der französ. General hat die römische Republik in Belagerungsstand erklärt, die Functionen des Senats, Tribunats und der Consuln suspendirt, und Rechnung von ihnen gefordert. Der Finanzminister muß eiligst die verlangten Contributionen einfordern, der Kriegsminister, die französ. Truppen, alle Festungen zu Wasser und zu Lande eiligst mit Lebensmitteln versorgen, und am Ende wird alles Waffentragen verbotzen. Patrouillen streifen durch die Stadt und nehmen den Köpfen der Einwohner die weißen

Hüte und Maschen ab. Alle französif. Truppen weit umher haben Befehl ſich in der Engelsburg und zu Civita-Vecchia zu verſchanzen. Von letzterer Stadt ſind einige Thore geſperrt, und ohne Erlaubniß ſind auch die übrigen nicht zu paſſiren.

Genua, den 13. Juli. General Victor iſt nach Paris gereiſet. Unſere Straßen wimmeln von Bandiden, welche alle Lebensmittel wegnehmen. Unſere Stadt iſt einer großen Gefahr nahe: ſchon einige Mahle war es 'an dem, Blutſtröme zu verſprigen. Bürgerkrieg glöſtet im Inneren. Macdonald war geſtern hier: gab Befehle zu allerlei Beſtimmungen; gieng aber ſogleich wieder ins Hauptquartier zurück. Es ſieht arg, klemm, düſter, und traurig aus — biß uns Suwarow Troſt bringt.

Aus Livorno haben ſich die Franzoſen gegen Capitulation am 16. Juli in der Nacht entfernt. Ein Eilbothe brachte die Nachricht, daß die tapferen Aregginer, nachdem ſie die Feinde aus dem ganzen Littorale verjagt hatten, ſich dieſer Stadt näherten, und nur noch 8 Meilen davon entfernt wären. Das ſchreckte den franzöſiſ. General Dagoubert, er ſchloß mit dem erzhertzogl. Generalmajor Labille eine Capitulation wegen des gänzlichen Abzuges ſeiner Truppen, wenn die zurückzulassenden Kranken in deſſen Obſicht genommen würden, und in der Nacht flohen ſie über alle Berge hin. Bald darauf zogen die braven Aregginner unter all-

gemeinem Gejauchze in die Stadt ein. Zu Florenz iſt am 19. Juli ein 2tes Cavalerie-Corps und dann General Klenau eingezogen, welcher im Paſlaſte der Marquis Riccardi abſtrieg. Groſſetto, Caſtiglione della Peſcaia, wo man viel Kriegsmunition und 8 Kanonen fand, Biombino, Ribbona, Cecina, Livorno, Viſa, und Peſcia ſind unter dem Anführer Caval. Ezio Inghirami von den Aregginern eingenommen worden. Lucca iſt Abends am 18. Juli von den Franzoſen geräumt worden, welche daſelbſt 150 Kanonen zurückließen. Viterbo, Todi, Portoferrajo ſind ebenfalls befreit, und Portoferrajo ebenfalls befreit, und Perugia wird es auch ſchon ſeyn.

Man lieſ't wirklich eine kurze ſehr treffende Schilderung über die gegenwärtige Lage Italiens. „Die nämlichen Werkzeuge und Mittel, welche die Revolutions-Franzoſen anwandten, um ihre Herrſchaft, und die Revolution allgemein zu verbreiten, haben ihr eigenes Verderben bewirkt: Sie riefen die Völker zum Fechten und bewaffneten ſie, und die Völker, deren ſchlichter geſunder Menſchenverſtand ſich durch Blendwerke nicht lang bethören ließ, fehrten die Waffen gegen das Brandſtockel-Licht, und beſtürmten und vertrieben die neuen Schwärmer: der Landſturm in Tyrol, die Inſurgenten in der Schweiz, im Neapolitanischen, im Mailändischen, in Piemont, in ganz Italien, die bewaffneten Odemwälder, und andere deutſche Landbewohner halfen die

raschen Fortschritte der siegreichen Oestreichisch- und Russischen Truppen beschleunigen: in allen Ländern, in Holland, Belgien und in Frankreich selbst, erwarten die Insurrectionen nur den Augenblick, der Regierung der Volksmörder, wie in Italien, ein Ende zu machen. Italien war von jeher das Grab der blutdürstigen und räuberischen Franken; auch diesmal zeigt die Geschichte einiger Monathe, daß eine Regierung, die sich auf solche Grundsätze stützet, sich selbst ihren Verfall vorbereite. Cisalpinien ist nicht mehr; man hat fast keine Ueberbleibseln dieser republikanischen Catastrophe mehr, als daß eine handvoll tollkühner Lombarder, welche bei dem letzten Wiedervorrücken der Franzosen, anstatt sich der Amnestie ihres großmüthigen Volksvaters würdig zu machen, auch ihm noch ihre schwarze Seite zeigten, um desto schneller der strafenden Gerechtigkeit zur Bernhigung guter Bürger in die Hände zu fallen. Aus der Hauptstadt Piemonts sind die Franzosen vertrieben; ein fester Platz fällt um den anderen, und die feindliche Armee ist schon in die Riviera von Genua zurückgedrängt, aus welcher sie kam, um Mord, Brand und Raub über die ruhigen Völker Italiens zu verbreiten. Dieser Staat, den Frankreich selbst wegen seiner Lage für eine Vormauer ansah, und unüberwindlich hielt, ist dem Joche der Pentarchie entrisen, und die Truppen der großen Republik, die kurz vorher den König vertrieben, können nun wegen des allgemeinen Volks-

Haßes nur durch Capituliren ihre Haut retten. Genua schließt den französischen Revolutions-Blutigeln alle Eingänge zu, und selbst der Ueberrest der geklüfteten Armee Macdonalds scheint von dieser Seite seine Rettung nicht mehr gewinnen zu können; das Genuessische Volk verspottet alle französischen Declarationen, alle Versicherungen, alle Drohungen. Das Herzogthum Mantua ist bis auf die Hauptstadt von den französ. Revolutions-Unholden gereinigt: die dortige feindliche Garnison hält die Belagerung nur aus, um das Elend der Einwohner zu vergrößern, und den aufgehäuften Raub noch selbst aufzehren zu können, da kein anderer mehr auf sie wartet.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Frankfurt, den 20. Jul: Auf dem linken Rheinufer ist man allgemein überzeugt, daß Mainz und Ehrenbreitstein in Kurzem werde belagert werden. Am 5. d. ließ das Departement zu Coblenz durch Trommelschlag und im Drucke bekannt machen, daß in Zeit von 5 Tagen alle rückständigen Contributionen entrichtet werden müßten. Man könne keinen Nachlaß mehr geben, da es bekannt sey, daß viele Leute mit Sehnsucht die Feinde erwarten.

Hamburg. Aus Kopenhagen wird durch außerordentliche Gelegenheit vom 19. Jul. gemeldet, daß am

Tage vorher 2 englische Linienfahrer von 64 und 74 Kanonen, nur mit einer Batterie versehen, zu Helsingör angekommen sind, die nach Neval gehen, um daselbst russische Truppen einzunehmen. — Dem Vernehmen nach werden Se. königl. preussische Maj. die Demarkations-Linie weiter ausdehnen.

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. Eine offizielle Depesche, sagt der heutige Redacteur, kündigt die Vereinigung der Armeen von Neapel und Italien an.

Der Minister Talleyrand Perigord hat nun zum zweiten Male seine Entlassung begehrt, und dieselbe ist ihm bewilligt worden. Sein Nachfolger ist, nach einem Journal, Br. Reinhardt, der seither als Regierungs-Commissär zu Florenz sich befand, und vor Kurzem zum bevollmächtigten Gesandten in der Schweiz ernannt worden war. — Abukaya, hiesiger Geschäftsträger des Dey v. Algier, ist in seinem Hause, wo ihm, seitdem er aus dem Tempel war, eine Wache nie verließ, gestorben.

Strassburg, den 22. Juli. Gen. Müller ist zu Mainz eingetroffen, wo vorläufig das Hauptquartier der neuen Rheinarmee sein wird. Er organisiert diese Armee, und kommandirt sie provisorisch bis zur Ankunft des Generals Moreau. Diese Armee erstreckt sich von der helvetischen bis an die batavische Gränze. — Bei den Armeen in der Schweiz herrscht noch

immer große Stille; nur fangen beide Theile an, etwas wahrzunehmen, und besonders in der Nacht Bewegungen zu machen. Von Cham gegen Zimmensee wird eine neue Reihe von Verschanzungen, größtentheils durch Bürger von Zug, aufgeworfen. In Wallis und in dem Canton Oberland ist alles ruhig von beiden Seiten; nur zuweilen stürzt ein Corps Oesterreicher den Berg herab, um Lebensmittel zu holen, und zieht sich dann wieder zurück. — Vorgestern Abends ist hier eine Niederlage von Ketschen, Mesgewanden u. nebst einer verrätherischen Correspondenz entdeckt worden. Man hat hier auch eine geheime Druckerei entdeckt, aus welcher alle gegenrevolutionäre Libellen und Schmähschriften herkamen, die in unserm Departemente verbreitet wurden. — Wegen der neulich entdeckten Verschwörung hat die hiesige Central-Verwaltung eine kraftvolle Adresse an ihre Mitbürger erlassen.

Aegypten. Paris, den 21. Juli. Auch hier sagt man vom Rückzuge des Buonaparte aus Syrien. Nach eingezeichneten Nachrichten war Buonaparte's Plan groß, und mit geschickten Mitteln zum Erfolge unterstützt; seit Langem her hatten geheime Rundschafter die Wege dazu vorbereitet. Durch Verrätherei erhielt er die Städte Lidda, Gaza und Ramle: die Besatzungen darin thaten keinen Widerstand. Buonaparte konnte nicht erwarten, daß ein Nest wie Acre, in dem Augenblicke, wo sein Einfall im Begriffe war, den Charakter eines Strohmehrs, der Alles mit sich fort-

reißt, anzunehmen, ihn aufhalten würde. Wäre diese Stadt gefallen, dann hätten die Franzosen, vereint mit den Muhabis-Arabern, mit den Maroniten und Drusen, welche schon unter Waffen waren, ohne Widerstand ihren Marsch durch Kleinasien bis Scutari fortgesetzt, und von da Constantinopel bedroht.

Der aus Haag zurückgekommene franz. Gesandte Lombard hat sich wegen seiner Sendung schriftlich vertheidigt. Er scheint zu vermuthen, daß der König von Preußen Absichten auf Holland habe. Deshalb hätte er so sehr auf die Stellung einer batavischen Armee von 30,000 Mann gedrungen. Es herrschte immer Ruhe im Lande während seiner Anwesenheit; und bei seiner Abreise, aus Holland, vor 10 Tagen, lagen noch gegen 22,000 franz. Soldaten darin. — Ein zu Ende Aprils abgegangener Colonist von St. Domingo, der kürzlich hier angekommen ist, widerspricht dem verbreiteten Gerüchte von auf dieser Insel ausgebrochenen neuen Unruhen und Zwistigkeiten zwischen Toussaint Louverture und Rigaud. — Nach einem Schreiben aus Nizza vom 11. d. waren die Generale Victor und Desbelle daselbst angekommen; letzterer aber sollte am folgenden Tage nach Genua abreisen, wo, wie es hieß, eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt, und bereits 21 Theilhaber, und darunter 2 Direktoren arretirt worden waren. — Nach Garreau's Vorschlage resolvirte der Rath der 500 in der gestrigen Sitzung, daß innerhalb einer Dekade die

Nationalgarde wieder organisirt werde. Sie soll aus den Bürgern von 16 bis 60 Jahren bestehen. Jede Municipalität soll die Vor- und Zunahmen und Wohnungen der Bürger ohne Ausnahme in ein Register eintragen lassen. Die eingeschriebenen und in Compagnien abgetheilten Bürger müssen den Dienst in Person versehen.

Paris, den 22. Jul. Die durch den Direktor Sieyès wieder eingeführte Pressfreiheit arbeitet sehr daran, um das Volk von dem äusserst schlechten Zustand der republikanischen Regierung zu überzeugen, und es auf den großen Satz hinzuleiten: daß Frankreich nicht länger auf den Fuß wie bisher bestehen könne. Eines unserer Journale schildert den gegenwärtigen Gemeingeist folgendermaßen: Die Nation ist so übel geführt worden, daß sie gar nicht mehr geführt seyn will. Sie läßt sich nicht weiter durch Worte betrügen, sondern urtheilt nach den Sachen, und Umständen, und thut wohl daran. Von allen Porthien, denen sie bisher Gehör gab, betrogen, traut sie keiner mehr, und bleibt ruhig. Das Volk will nur Frieden und Ruhe, und sieht ein, wohin Freiheit und Gleichheit führen. — Auszug aus der französischen Zeitung L'ami des Lois Nro. 1419. vom 29. Messidor (17. Jul.) In dem Departement der unteren Seine ist eine von der Wittwe des Ermordeten Französisch. Gesandten Roberiot unterzeichnete Denuntiation im Umlauf. Deren Zweck geht dahin: Deströich von dem Gesandtenmord zu rechtfertigen, und das Gar-

ze auf das 'französis. Gouvernement hinzuwälzen. Man behauptet sogar in dieser Schrift, daß Jean Debry verkleidet in Husarenuniform selbst der Mörder des Roberiot sey.

Paris, den 23. Jul. Der gestrige Redakteur giebt den vom 20. dieß datirten Beschluß des Direktoriums, wodurch Bürger Reinhard in Florenz zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt wird. Er macht ferner 2 Beschlüsse bekannt, wodurch Robert Lindet an Ramels Stelle zum Finanzminister, und Cambaceres an Lambrechts Stelle zum Justizminister ernannt werden. Ramel hatte seine Entlassung begehrt.

Das Journal de Paris, das sonst sehr vorsichtig und bescheiden ist, drückt sich heute mit Nachdruck folgendermassen aus: Gesetzgeber, der bürgl. Krieg, ist auf dem Punkt, auszubrechen. Ihr kennt die Ursachen desselben. Wenn ihr nicht eilt, demselben zuvor zu kommen, so werdet ihr auch alles daraus entstehend Unglück, alles vergossene Blut zu verantworten haben. Es wird ein Tag, ein schrecklicher Tag, kommen, wo man von euch Rechenschaft fordert. — Hier scheinen mit der Wiederherstellung der Pressfreiheit auch die Karrikaturen wieder Mode zu werden. Vom 8. bis 12. sah man an der Reitbahn der Tuilerien einen sehr schön illuminierten Holzstich: Er stellte den triumphvollen Einzug des Buonaparte in Kairo nach dem glorreichen Feldzug von Palästina vor. Der Sieger war türkisch gekleidet, auf dem Haupte eine lichtgrüne Perücke und eine Krone von gelben Schlangen. Er saß auf ei-

nem ägyptischen Esel, und hatte eine Fahne in der Hand mit der Aufschrift: Der Sieger aus Herablassung: le vainqueur par condescendance. Den Zug begleiten rechts und links eine große Anzahl Türken, welche französ. Jakobinerköpfe auf grossen Schüsseln trugen. Den Schluß machte die Armee von Bethelchem mit ungeheuren grossen Nasen u. u.

Paris, den 25. Juli. Der Rath der 500. hat nun das Vergessenheitsdekret auch über den bekannten Barrere ausgedehnt. Dieser war unter Robespierre im Heilsausschuß, und machte sich einen furchtbaren Namen. Zuletzt aber half er selbst seinen Gönner Robespierre stürzen. Nach mancherley Schicksalen tritt er nun wieder in die Rechte eines Bürgers ein, und ist Mitglied vom Rath der 500. Die Jakobiner schützen ihn. — Es scheint, Direktor Siyès sey noch nicht ganz fest auf seinem Posten; er hat eine mächtige Parthie gegen sich; und überhaupt sind die Angelegenheiten der Republik so verwirrt, daß dieser finstere verschlossene Mann sein ganzes Genie nöthig haben wird, um sich zu behaupten. — Der gelvetische Erzdirektor Glair ist mit geheimen Aufträgen hier angekommen. Es heißt, die Schweizer wollen sich durch preussische Vermittlung die Neutralität verschaffen.

Die Berichte aus den Departements längst der Loire sind traurig. Zu Angers, Cholet u. sammeln sich die Konfiskirten, welche in ganzen Haufen desertiren, und formiren mit den Einwohnern eine neue Vendee. Weiter hin gegen das mittelländische Meer

wimmelt das Land von Räuberbanden, deren sich die Regierung nicht mehr erwehren kann. — Ein Offizier von der italienischen Armee schreibt folgendes: War es wohl ein Wunder, wenn die Armee mehr als zur Hälfte aufgerieben wurde? Scherer ihr General, war immer betrunken; der Chef vom Generalstaab lag bis Morgens 11 Uhr auf den Eiderbunen, der Generalstaab bestand aus Wollüstlingen, und die Armee hatte oft weder Stroh noch Brod, während die Offiziers schwelgten, und die Kriegskommissairs das Land ausraubten. — Der bekannte Postmeister Drouet, der Ludwig den 16. anhielt, ist jetzt Chef des hiesigen Jakobiner-Klubs. Dieser Tagen behauptete er in demselben: Die Patrioten müßten auf ihrer Hut seyn, die Parthie von Orleans gehe noch immer damit um, Frankreich die Constitution von 1791 und folglich auch einen König zu geben. Er stichelte mit diesen Ausdrücken auf den Direktor Sieyès. — Um die schnelle Uebergabe so vieler starken Festungen in Italien an die Oestreicher zu beschönigen, geben unsere Patrioten vor, sie seien durch Verrätherei übergegangen, man habe mit blinden Patronen auf die Belagerer geschossen etc. — Der neue Kriegsminister Bernadotte ist seines Postens schon sehr müde, und will abdanken. Die Jakobiner greifen so gewaltig um sich, daß wenn die Regierung nicht auf ihrer Hut ist, sie gänzlich die Oberhand bekommen können.

General Mack hat Gift bekommen, es heißt von einem seiner Adju-

tanten, der aber kein Deutscher ist. Von französisch. Seite thut man alles, um ihn noch zu retten. — In den meisten Departements von Frankreich sieht es so aus, als ob unsere Republik am längsten gedauert hätte. In den östlichen und südlichen Provinzen ruft man bei hellem Tage: Es lebe Ludwig der 18! Es lebe Prinz Karl! Man fürchtet, wenn die allirten Armeen sich unsern Gränzen nähern, manche Departements die Maske abziehen möchten. Unsere Regierung ist über diese Umstimung des Gemeingeistes in der größten Verlegenheit. — Ein hiesiges Journal enthält folgendes: Man meldet von Regensburg, daß die koalisirten Höfe ihren resp. Ministern den Auftrag gegeben haben, bei Sr. Maj. dem Könige von Preussen anzufragen, ob Sie Willens seien, das Haus Oranien in die Statthalterwürde wieder einzusetzen; mit dem Zusage, daß in diesem Falle Sie sich verpflichtet halten, Sr. Maj. mit ihrer Macht beizustehen, um dem Hause Oranien den Rang, welchen dasselbe in Holland besaß, wieder zu geben; allein, daß in dem Falle, wenn Sr. preuss. Maj. entschlossen seien, den gegenwärtigen Zustand fortbauern zu lassen, alsdann die koalisirten Höfe entschlossen seien, die alte Ordnung der Dinge in Holland wieder herzustellen, und einen fremden Prinzen mit der Statthalterwürde zu bekleiden.